**Landwirtschaftsagenda**

*Bei diesem Prioritätenspiel geht es darum, Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) in verschiedenen Runden zu priorisieren. Die Schüler\*innen erstellen quasi eine eigene Agenda nach Wichtigkeit der Anliegen. Die Übung soll aktivieren und die Ziele und Konfliktlinien der GAP vermitteln.*

|  |  |
| --- | --- |
| Übungsart | Entscheidungsspiel |
| Unterrichtsphase | Information |
| Sozialform | Kleingruppen |
| Zeitaufwand  | Gering |
| Materialaufwand | Mittel |

**Praxishinweise**

Schritt 1. Die Klasse wird in Kleingruppen (je etwa 4-5 Personen) eingeteilt und soll gemeinsam entscheiden, welches der Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik (siehe unten) für sie am wichtigsten und welches weniger wichtig ist. Zuvor werden die Ziele vorgelesen und eventuelle Unklarheiten geklärt. (Man kann die Zettel laminieren und dann von den Schüler\*innen mit Kreppband an die Wand heften lassen, so kann man im Plenum die Sortierung besser sehen.) Anschließend sollen die Gruppen kurz vorstellen, was an erster / letzter Stelle bei ihnen kam und, ob es Uneinigkeit bei einigen Zielen gab. Dann erklärt der\*die Seminarleiter\*in, dass dies die realen Ziele der europäischen Gemeinsamen Agrarpolitik sind, um die es beim späteren Planspiel gehen wird. Man kann auch fragen, was für Ziele fehlen. Z. B. nur Umweltschutz, aber kein Tierschutz.

Schritt 2. Nun sollen gemeinsam mit der Klasse die Konfliktlinien der GAP herausgearbeitet werden. Welche Ziele widersprechen sich? Und warum? Zum Beispiel: Gute Löhne für Landwirte und Niedrige Verbraucherpreise. Oder: Exportorientierung und Versorgung der eigenen Bevölkerung. Oder: Niedrige Verbraucherpreise und Hohe Qualitätsstandards / Umweltschutz. Bei Variante 1 auch: Stabilisierung der Märkte (Protektionismus) und Wettbewerbsfähigkeit (marktliberal).

Schritt 3. Woher kommen diese Konflikte? Was für Interessen / Gruppen gibt es bei der Agrarpolitik zu beachten? Hier sollten die Bauern (Großbauern und Kleinbauern), Verbraucher\*innen, Lebensmittelindustrie und Umweltschützer auftauchen. Dies sind die Interessengruppen im Planspiel „Viele Perspektiven“. Man kann die Gruppen mit vorgefertigten Schildern visualisieren.

Ein Grundkonflikt seit Beginn der GAP ist zwischen großen, technisierten Betrieben, die viel für den Export produzieren und kleinen Betrieben, die weniger produktiv sind, aber viel für die Vielfalt der Landschaften und die Sicherung von Arbeitsplätzen auf dem Land tun. Dies ist für das spätere Spiel wichtig.

Schritt 4. Den Kleingruppen wird in dieser Runde je eine Interessengruppe zugewiesen. (Dafür kann man den Kleingruppen die Interessengruppen-Schilder geben, damit ihnen bewusster ist, dass sie jetzt eine andere Rolle haben.) Die Aufgabe ist nun, dass die Ziele danach geordnet werden, wie es den Interessen des Interessenverbandes entspricht. Anschließend wird im Plenum verglichen, was nun an erster / letzter Stelle steht, was sich verändert hat? Warum sind die Ziele oben oder unten angeordnet? Das ist auch, was die Schüler\*innen im größeren Stil in dem Planspiel machen werden: Die Interessen einer dieser Gruppen vertreten.

**Anlage**

* Variante1: Ziele im Original-Wortlaut
* Variante2: Ziele in etwas einfacherer Sprache

*Variante 1*

|  |
| --- |
| Steigerung der Produktivität landwirtschaftlicher Betriebe |
| Gute Löhne für in der Landwirtschaft arbeitende Menschen |
| Stabilisierung der Märkte für landwirtschaftliche Produkte |
| Sicherstellung der Lebensmittelversorgung der Bevölkerung  |
| Niedrige Preise für Verbraucherinnen und Verbraucher |
| Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit in der Landwirtschaft |
| Umweltschutz |
| Förderung des ländlichen Raumes und der Diversität der Landschaften  |

*Variante 2*

|  |
| --- |
| Exportorientierte landwirtschaftliche Betriebe |
| Gute Löhne für Bäuerinnen und Bauern |
| Stabile Märkte für landwirtschaftliche Produkte |
| Sichere Lebensmittelversorgung der Bevölkerung  |
| Niedrige Preise für Verbraucherinnen und Verbraucher |
| Hohe Qualitätsstandards in der Landwirtschaft |
| Umweltschutz |
| Förderung des ländlichen Raumes und der Vielfalt der Landschaften  |